

sprechend dem Politbüro-Beschluß vom 24. Januar 1956 durch konkrete Maßnahmen dazu beitragen, die Initiative der Jugend für die Sache des Sozialismus zu fördern und bei der Bildung und Arbeit der Jugendausschüsse zu helfen.

In den meisten Jugendausschüssen gibt es viele junge Menschen, die wenig Erfahrungen in der politischen Massenarbeit und als Organisatoren besitzen und einer ständigen systematischen Unterstützung durch die Genossen unserer Partei und die Funktionäre der FDJ bedürfen. In den Jugendausschüssen werden sich auch neue junge Kader entwickeln, denen die Parteiorganisationen helfen müssen. Auf die Frage nach dem Verhältnis zwischen FDJ-Einheiten und Jugendausschüssen muß geantwortet werden, daß es zwischen ihnen keinen Gegensatz gibt, weil beide der Sache der Jugend dienen. Die Mitglieder und Funktionäre der FDJ in den Wohngebieten, Dörfern und besonders in den Betrieben sollten selbst mit Hand anlegen bei der Bildung und der weiteren Tätigkeit der Jugendausschüsse, um so auch den Einfluß der FDJ auf die ganze Jugend weiter zu stärken.

Die Arbeit der Jugendausschüsse wird um so erfolgreicher sein, je besser es die Parteiorganisationen, die Mitglieder und Funktionäre der FDJ sowie die ganze demokratische Öffentlichkeit verstehen, die Losung der Partei „Der Jugend unser Herz und unsere Hilfe“ in die Tat umzusetzen.

Horst Klemm / Fritz Kirchhof

Mit der fünften Klasse im Großbetrieb

Pädagogische Beobachtungen bei Betriebsbesichtigungen

Der Zentralrat der FDJ trat nach seiner 14. Tagung mit dem Aufruf: „An alle, denen das Glück und die sozialistische Zukunft unserer Kinder am Herzen liegen!“ an die Öffentlichkeit. Mütter, Väter, Arbeiter in den Fabriken und Schächten, werktätige Bauern, Traktoristen, Zoologen, Förster, Konstrukteure, Lehrer, Bildhauer, Kameraden der GST, kurzum, alle Berufe und Schichten unserer Bevölkerung werden gebeten, in gemeinsamer Arbeit mit der FDJ zu helfen, die Erziehungsarbeit mit unseren Kindern zu verbessern.

„Wir rufen Euch, Arbeiter in den Fabriken und Schächten!“ heißt es in diesem Appell. — „Erzieht die Kinder zur Liebe und Treue für die Sache der Arbeiterklasse. Erzählt ihnen aus Eurem Leben und vom Kampf in Eurer Kindheit und Jugend. Erklärt den Kindern Eure Arbeit, zeigt ihnen Eure Betriebe, lehrt sie mit Werkzeugen umzugehen, erzieht sie zur Liebe und Achtung vor der körperlichen Arbeit.“

Dieser Appell, an die Arbeiterklasse unserer Republik gerichtet, wird nicht ungehört verklingen. Vom Appell zur Tat, von der Umsetzung des Appells in die Wirklichkeit ist ein Weg zurückzulegen, der von unseren Betriebsparteiorganisationen schnell geebnet werden muß.

Im Rahmen dieses Artikels möchte ich an einigen Beispielen zeigen, worin u. a. die Bedeutung der Betriebsbesichtigungen durch unsere Kinder liegt.

Seit Dezember 1955 gehe ich mit einer Gruppe der 5. Klasse fast regelmäßig monatlich einmal in das Lokomotivwerk Karl Marx, Potsdam-Babelsberg. Die Kinder kannten das Werk zum größten Teil nur vom Namen her, obwohl ihr Wohngebiet nicht weiter als 20 bis 30 Minuten davon entfernt liegt. Von der Bedeutung dieses Werkes wußten sie so gut wie nichts. Völlig unbekannt wußten die meisten Kinder auch, daß das Werk seine Lokomotiven z. T. in andere Länder verschickt. Um wieviel größer noch war dann das Staunen, als wir zum